Technischer Ausschuss - öffentlich - vom 10.10.2017

2) TOP 4-112/17 Bekanntgabe des in nichtöffentlicher Sitzung des Technischen Ausschusses am 19. September 2017 gefassten Beschlusses

Beschluss: Die in der nichtöffentlichen Sitzung des Technischen Ausschusses am 19. September 2017 gefasste Beschlüsse wurden bekannt gegeben.

3) TOP 4-116/17 Hindenburgring / Vorstellung Entwurf Umgestaltung

Herr Bunse führt in den Tagesordnungspunkt ein.

Herr Purschke erläutert den Sachstand anhand einer PowerPoint-Präsentation.

Stadtrat Müller: Vorliegend seien durch die Umgestaltung zwei Aufgaben zu bewältigen: Zum einen eine Leistungssteigerung des Hindenburgrings, zum anderen ein sicherer Weg für Fußgänger und Radfahrer zur Realschule nach dem Bau auf dem Konversionsgelände. Eine Steigerung der Leistungsfähigkeit durch das nun vorgelegte Konzept sei wohl gegeben. Grundbedingung dafür sei allerdings, dass durch die Neugestaltung der Signalanlage eine Verbesserung des Verkehrsflusses erfolgen könne.

Er sehe jedoch große Probleme beim Fußgänger- und Radfahrerverkehr: Insbesondere durch die geplante Druckknopfampel werde der Verkehr wieder gebremst. Aus seiner Sicht sei die einzig mögliche Lösung hier eine Überführung, auch im Hinblick auf die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer.

Hinsichtlich des Radverkehrs sei die vorgestellte Variante A aus seiner Sicht grundsätzlich möglich. Fraglich sei aber, ob diese in Anbetracht der starken Steigung angenommen werde.

Insgesamt gebe es daher bei der Umgestaltung des Hindenburgrings noch einige Aufgaben zu erledigen.

Stadtrat Erndle: Die vorgestellten Maßnahmen reichten aus seiner Sicht nicht aus, um die bestehenden Probleme zu lösen. Insbesondere werde der Verkehr durch die Druckknopfampel wieder ausgebremst. Fußgänger- und Radverkehr sei zwar grundsätzlich gewünscht, hier müsse aber auch auf den Verkehrsfluss und die Sicherheit geachtet werden. Auch aus seiner Sicht sei die einzig sinnvolle Möglichkeit eine Brücke über den Hindenburgring.

Die geplanten Rechtsabbiegespuren seien zudem aus seiner Sicht nicht ausreichend, um den Verkehrsfluss zu steigern. Hier sollte man an beiden Kreuzungen, also Villinger Straße und Friedhofstraße, über einen Kreisverkehr nachdenken; dies wäre sicherlich die Ideallösung.

Wenn für den Hindenburgring eine gute Lösung gefunden werde, könne man endlich die Innenstadt vom Verkehr entlasten. Insgesamt seien jedoch noch einige Justierungen erforderlich, um eine sinnvolle Lösung zu finden.

Stadtrat Karrer: Die Ideallösung wäre es, den Hindenburgring zum Tunnel umzugestalten. Dies sei aber natürlich aufgrund der Kosten nicht machbar. Auch er sehe Schwierigkeiten wegen der Druckknopfampel. Eine Brücke sei jedoch bei den topographischen Gegebenheiten schlicht nicht umsetzbar. Man müsse sich hier über eine Lösung noch weitere Gedanken machen; dies sei eine schwer zu lösende Problematik. Er sei sich zudem nicht sicher, ob ein Kreisverkehr an den Kreuzungen Villingen Straße und Friedhofstraße wirklich möglich sei. Man müsse sich in jedem Fall über die Druckknopfampel noch einmal Gedanken machen und Alternativen prüfen.

Stadtrat Wild: Durch einige der Maßnahmen werde sich sicherlich eine Verbesserung hinsichtlich des Verkehrsflusses ergeben. Die neu gewonnene Leistungssteigerung würde aber durch die Fußgängerampel wieder zunichte gemacht. Aus seiner Sicht sei es für die Fußgänger und Radfahrer, insbesondere die zu erwartenden Schüler der Realschule, zumutbar, wenn diese aus Sichtung der Laßbergstraße und der Paffenhofenstraße zur jeweils nächstgelegenen Ampelanlage laufen müssten. Hierbei handle sich es um eine Strecke von lediglich ca. 60 bis 80 m.

Stadtrat Kaiser: Bei der Umgestaltung des Hindenburgrings müsse eine Vielzahl von Zielen unter einen Hut gebracht werden. Dies sei nach seiner Einschätzung nicht gelungen. Insbesondere sei eine Fußgängerquerung mit Lichtsignalanlage nicht sinnvoll. Auch durch eine Rechtsabbiegespur aus dem Hindenburgring in die Villingen Straße ließe sich derzeit keine relevante Leistungssteigerung erzielen, da der Verkehr mangels nennenswertem Fußgängerverkehr derzeit ungehindert rechts abbiegen könne. Auch aus seiner Sicht sei eine Lösung über zwei Kreisverkehre anzustreben; dies würde deutlich mehr zur Leistungssteigerung beitragen als die vorgestellten Maßnahmen. Das Konzept solle daher insgesamt überdacht und neu aufgestellt werden.

Stadtrat Fischer: Die geplante Ampelanlage sei auch aus seiner Sicht nicht machbar; es gebe sonst dort drei Ampeln auf einer Strecke von lediglich von 210 m. Durch einen Kreisverkehr würden die bestehenden Probleme besser behoben werden. Hier sei allerdings zu berücksichtigen, dass dort große Lastfahrzeuge unterwegs sind.

Herr Purschke: Man habe von Kreisverkehren an den beiden Kreuzungen bewusst Abstand genommen. Insofern sei insbesondere der zu erwartende Fußgängerverkehr relevant. Bei der zukünftig zu erwartenden hohen Fußgängeranzahl erliege der Verkehrsfluss in den beiden Kreisverkehren, da der querende Fußgängerverkehr an Kreisverkehren Vorrang vor dem Fahrzeugverkehr habe. Der Verkehrsfluss sei bei einer Signalanlage daher deutlich besser als bei einem Kreisverkehr; dies gelte jedenfalls zu den morgens und abends zu erwartenden Spitzenzeiten. Er rate daher dringend von einer Weiterverfolgung des Kreisverkehrs ab.

Hinsichtlich der geplanten Druckknopfampel werde derzeit geprüft, ob hier eine „grüne Welle“ an den Ampelanlagen an den Kreuzungen Villingen Straße und Friedhofstraße möglich ist, wovon er ausgehe. Dann könne auch die Druckknopfampel darauf abgestimmt werden. Für die an der Druckknopfampel wartenden Fußgänger und Radfahrer ergebe sich dann eine Wartezeit von etwas mehr als eine Minute, was aus seiner Sicht zumutbar sei. Die vorgeschlagene Brückenlösung sei topographisch hier aus seiner Sicht nicht möglich.

Stadtrat Durler: Eine Brücke müsse aus seiner Sicht zwischen den zwei großen Wohnblöcken auf dem Konversionsgelände und gegenüber auf der Laßbergstraße möglich sein. Er bitte hier noch einmal um Prüfung.

Stadtrat Hauger: Er bitte noch einmal um konkrete Darlegung, inwieweit die vorgestellten Maßnahmen tatsächlich zur Leistungssteigerung beitragen können. Hinsichtlich einer Querung des Hindenburgrings durch den Fußgängerverkehr komme aus seiner Sicht auch eine Unterführung statt einer Brücke in Betracht.

Herr Purschke: Die Knotenpunkte seien derzeit am Rande ihrer Leistungsfähigkeit. Der Verkehr werde sich zukünftig noch steigern. Durch die Maßnahmen werde der Verkehr daher zukünftig nicht besser fließen als heute, aber das heutige Niveau könne gehalten werden. Für eine deutliche Leistungssteigerung fehle der erforderliche Platz, um Maßnahmen durchführen zu können. Die Machbarkeit einer Unterführung könne auf Wunsch geprüft und dargestellt werden.

(auf Frage von Stadtrat Kaiser) Der zu erwartende Fußgänger- und Radfahrerverkehr übersteige bei weitem die Leistungsfähigkeit von Kreisverkehren an den beiden Knotenpunkten. Auch wenn man von weniger Fußgängern und Radfahrern ausginge, sei die Leistungsfähigkeit der Kreisverkehre zu stark eingeschränkt.

BM Kaiser: Unabhängig von der Machbarkeit rate er dringend davon ab, eine Unterführung in diesem Bereich zu bauen. Hier solle kein „Angstraum“ geschaffen werden. Aufgrund der gegebenen topographischen Situation müssten vorliegend Kompromisse eingegangen werden, um eine akzeptable Lösung zu finden.

Herr Bunse: Er schlage vor, für den Januar eine erneute Beratung vorzubereiten, dann könnten weitere Ergebnisse bezüglich der Ampelanlagen vorgestellt werden. Auch die Machbarkeit einer Brücke könne bis dahin noch einmal untersucht und vorgestellt werden.

Beschluss:

1. Die vorgestellte Planung für die Neugestaltung des Hindenburgrings im Bereich der Einmündungen Villinger Straße und Friedhofstraße wird zur Kenntnis genommen.
2. Dem Gemeinderat wird empfohlen, die notwendigen Mittel für die Jahre 2018 ff. zu bewilligen.

4) TOP 4-115/17 Busbahnhof - Vorstellung der Überlegungen zur Neugestaltung

Herr Bunse führt in den Tagesordnungspunkt ein.

Herr Purschke erläutert den Sachstand anhand einer PowerPoint-Präsentation.

Stadtrat Hauger: Er sei von der Planung grundsätzlich sehr angetan. Die Variante 3 sei aus seiner Sicht die einzig funktionierende und machbare Variante. Er habe diesbezüglich jedoch noch einige Fragen. Derzeit sei dort ein recht grobes Kopfsteinpflaster vorhanden. Was sei hier zukünftig geplant? Zudem bitte er um Mitteilung der Größe der hier vorgesehenen Warthallen. Schließlich habe er auch ein Problem mit den wegfallenden Parkplätzen. Nach seiner Einschätzung müssten durch die Maßnahme ca. 25 bis 30 Parkplätze wegfallen. Dies sehe er nicht als geringfügig an.

Stadtrat Durler: Diskutabel seien aus seiner Sicht die Varianten 1 und 3. Das bei Variante 1 angesprochene Problem mit der Überdachung bestehe aus seiner Sicht auch bei Variante 3. Er bittet zum Vergleich zudem um Mitteilung der Kosten von Variante 1 gegenüber Variante 3.

Stadtrat Wild: Die Variante 3 sei sicher eine gute Lösung, aber auch die teuerste. Auch aus seiner Sicht sei es daher interessant, in diesem Zusammenhang die Kosten, die durch Variante 1 verursacht würden, zu erfahren. Ihm gefalle zudem der Wegfall von P+R-Parkplätzen sowie Taxistellplätzen nicht. Schließlich funktioniere derzeit die bauliche Gestaltung am Busbahnhof, es stelle sich daher insgesamt die Frage nach einer Notwendigkeit der Umgestaltung.

Stadtrat Kaiser: Er wolle die Variante 2 im Gegensatz zu seinen Vorrednern nicht gleich ausscheiden, da diese als einzige der drei Varianten bestehende öffentliche Fahrspuren für die Ausfahrt der Busse nutze. Aus seiner Sicht sei zudem fraglich, ob die bestehende Relaisstation dauerhaft dort bleiben solle. Schließlich sei auch die Notwendigkeit einer Signalanlage innerhalb des Busbahnhofs zweifelhaft. Sofern die Variante 2 umsetzbar sei, sei diese aus Fahrgastsicht sicherlich die beste Lösung.

Herr Karrer: Die Variante 2 sei auszuschließen, da bei einer Ausfahrt der Busse zwei Spuren benötigt werden. Zudem würden auch bei dieser Variante viele Parkplätze wegfallen. Daher sei die Variante 3 sicherlich die beste Lösung. Zu überlegen sei auch, ob die entfallenden Taxistände nicht auch auf der Rückseite des Bahnhofs möglich wären.

OB Pauly: Richtig sei, dass der Busbahnhof derzeit funktioniere. Die Bedeutung der Busbahnhöfe insgesamt werde jedoch derzeit deutlich aufgewertet. Für die Zukunft sei daher mit einer erheblichen Steigerung zu rechnen. Man müsse den Busbahnhof daher zukunftsfähig gestalten.

Herr Purschke: Das vorhandene Natursteinpflaster sollte aus seiner Sicht nicht wiederverwendet werden. Dieses sei uneben und zudem auch baulich schwierig. Denkbar wäre ein Belag aus Beton oder Asphalt. Hinsichtlich der Wartehallen sei ein komplettes Dach bei den Varianten 1 und 3 nicht machbar. Daher seien hier Wartehallen geplant, wie sie auch sonst häufig an Busbahnhöfen zu sehen seien. Durch Variante 3 würden lediglich ein bis zwei Stellplätze wegfallen; dies werde jedoch noch einmal geprüft werden. Die Kosten für die Variante 1 werde man untersuchen und anschließend vorstellen. Variante 2 sei aufgrund des Eingriffs in die Gegenspür aus seiner Sicht nicht zu empfehlen. Die Signalanlage sei schließlich sinnvoll für eine sichere Ausfahrt der Busse, zudem lasse sich diese sinnvoll mit einer sicheren Querungsmöglichkeit für die Fußgänger verbinden.

BM Kaiser: Ein Wegfall der Relaisstation sei derzeit mit der Deutschen Bahn nicht verhandelbar. Man werde dieses Thema aber für die Zukunft weiterverfolgen.

Herr Bunse: (auf Frage von Stadtrat Müller) Es sei sicherlich möglich, für die Maßnahme Zuschüsse zu erhalten. Diesbezüglich gebe es aber noch nichts konkretes.

OB Pauly: Das Thema Zuschüsse werde derzeit verfolgt.

Beschluss: Der Technische Ausschuss nimmt die Überlegungen zur Neugestaltung des Busbahnhofs zur Kenntnis.

5) TOP 4-114/17 Bebauungsplan "Photovoltaikanlage B 27" - Aufstellungsbeschluss

Oberbürgermeister Pauly führt in den Tagesordnungspunkt ein.

Beschluss:

1. Der Aufstellung des Bebauungsplanes „Photovoltaikanlage B 27“ im regulären Verfahren (§ 8 BauGB) wird zugestimmt.
2. Der Gemeindeverwaltungsverband Donaueschingen wird beauftragt, die Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren in die Wege zu leiten.

(13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme)

6) TOP 4-105/17 Bebauungsplan "Käppelestraße" - Aufstellungsbeschluss

Herr Tempelmann erläutert den Tagesordnungspunkt anhand einer PowerPoint-Präsentation.

Stadtrat Vetter: Auf der gegenüberliegenden Seite der Käppelestraße sei teilweise noch eine gewerbliche Nutzung vorhanden. Er weise insofern auf die Möglichkeit von Konflikten hin und bitte, dies bei den weiteren Überlegungen zu bedenken.

Stadtrat Kaiser: Er sehe die Möglichkeit des § 13 b BauGB insgesamt eher kritisch, insbesondere wegen des fehlenden naturschutzrechtlichen Ausgleichs. Er rege daher eine verantwortungsvollen Umgang mit diesem Werkzeug an.

BM Kaiser: Der § 13 b BauGB sei unter anderem und insbesondere auf Drängen des Landes Baden-Württembergs geschaffen worden. Da der Gesetzgeber den Gemeinden dieses Instrumentarium zu Verfügung gestellt habe, spreche nichts dagegen, es auch zu verwenden.

Beschluss: Der Aufstellung des Bebauungsplanes „Käppelestraße“ (§ 2 Abs. 1 BauGB) im vereinfachten Verfahren nach § 13b BauGB wird zugestimmt.

(Einstimmig)

7) TOP 4-106/17 Bebauungsplan "Mühlwiesenanger" - Aufstellungsbeschluss

Herr Tempelmann erläutert den Tagesordnungspunkt anhand einer PowerPoint-Präsentation.

Stadtrat Wild: Es sei grundsätzlich positiv zu bewerten, dass neue Bauplätze in Hubertshofen erschlossen werden sollen. Hier finde jedoch ein Bauen in zweiter Reihe nach hinten heraus statt. In der Vergangenheit seien ähnliche Bestrebungen wegen einer „Zersiedelung der Landschaft“ abgelehnt worden. Einen Unterschied zu den in der Vergangenheit abgelehnten Bestrebungen sehe er vorliegend nicht. Daher sei dieses Vorhaben abzulehnen.

Stadtrat Kaiser: Er schließe sich der Ansicht von Herrn Wild an und halte dieses Vorhaben ebenfalls nicht für sinnvoll.

Herr Tempelmann: Es gebe keine andere Möglichkeit, an Flächen in Hubertshofen heranzukommen. Ein Bauen in zweiter Reihe in diesem Sinne liege hier nicht vor, da eine Möglichkeit der Erschließung dieser Flächen gegeben sei.

Beschluss: Der Aufstellung des Bebauungsplanes „Mühlwiesenanger“ (§ 2 Abs. 1 BauGB) im vereinfachten Verfahren nach § 13b BauGB wird zugestimmt.

(10 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen)

8) TOP 4-113/17 Bebauungsplan "Alpenblick / 1. Erweiterung" - Aufstellungsbeschluss

Herr Tempelmann erläutert den Tagesordnungspunkt anhand einer PowerPoint-Präsentation.

(auf Frage von Herrn Karrer) Die Fläche sei 0,7 ha groß, dies ergebe ca. 8-10 Bauplätze.

Beschluss: Der Aufstellung des Bebauungsplanes „Alpenblick / 1. Erweiterung“ (§ 2 Abs. 1 BauGB) im vereinfachten Verfahren nach § 13b BauGB wird zugestimmt.

(12 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen)

9) TOP 4-104/17 Flächennutzungsplan 2020 / 4. Änderung - Vorberatung

Bürgermeister Kaiser erläutert den Tagesordnungspunkt anhand einer PowerPoint-Präsentation.

Beschluss: Der Technische Ausschuss nimmt die Darstellungen zur Kenntnis und empfiehlt dem Gemeindeverwaltungsverband die Aufstellung zur 4. Änderung des Flächennutzungsplanes 2020.

(12 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen)